

Erfahrungsbericht PJ- Tertial

Università degli Studi di Torino, Ospedale San Giovanni Molinette, Italien
Halbes chirurgisches Tertial, Februar – April 2019

Die Vorbereitung

In meinem Studium hat sich mir keine Möglichkeit für einen Auslandsaufenthalt geboten und so wollte ich das PJ dazu nutzen. Italien war meine erste Wahl, da ich in den Süden von Europa wollte und mich schon länger für die Geschichte, Kulinarik und Kultur dort interessiert habe. Weiterhin bietet ein Auslandsaufenthalt auch die beste Möglichkeit, um eine neue Sprache zu lernen.

Trotz der engagierten Organisation vom Zib-Med wurde meine erste Bewerbung für Perugia in Italien nach langer Wartezeit und mehreren Kommunikationsversuchen nicht angenommen und so wurden mir als kurzfristige Alternativen für das nächste Tertial Neapel und Turin vorgeschlagen, worauf ich mich für letzteres entschied. Ungefähr einen Monat vor Beginn kam auch die Zusage aus Turin.

Meine Ansprechpartnerin vor Ort war Signora Lorena Charrier, welche mich gut betreut hat. Vor Beginn des Praktikums musste ich zu einer betriebsärztlichen Untersuchung gehen und aktuelle Impfbefunde mitbringen. Dazu zählten neben den gängigen Infektionskrankheiten (HepB, Maser, Röteln Mumps, etc..) auch ein negativer IGRA-Tuberkulose-Test, welchen ich aus Deutschland mitbrachte. Signora Charrier hat den Termin für mich organisiert.

Weiterhin muss man in Ihrem Büro einen MC-Test mit 15 Fragen auf Italienisch zum Thema Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit bestehen, bevor man auf die Station darf. Glücklicherweise werden einem dafür Folien im Internet zur Verfügung gestellt (https://medchirurgia.campusnet.unito.it/do/home.pl/View?doc=/Studiare/Mobilita_internazionale.html). Die Fragen waren im Endeffekt inhaltlich leicht, aber da ich die Sprache nicht ganz so gut beherrschte, musste ich viel Arbeit in die Vorbereitung stecken. Gerecht hat es trotzdem, aber ganz ohne Vorkenntnisse wird der Test sehr schwer zu schaffen sein. Die Universität bietet für ausländische Studenten kostenlose Sprachkurse an. Die Einladung dafür habe ich per Mail bekommen und musste bei dem Kurs für Fortgeschrittene einen Sprachtest bestehen, um ihn besuchen zu

können. Die Kurstermine waren 2x2 Stunden in der Woche zu unterschiedlichen Wochentagen und Uhrzeiten und lohnen sich sehr.

Um Kranken- und Haftpflichtversicherung musste ich mich selbst kümmern.

Der Aufenthalt

Ich bin einige Tage vor Praktikumsbeginn nach Turin gekommen, um genug Zeit für den Betriebsarzt und den Test zu haben. Am ersten Tag musste ich mich unbedingt im Info-Point der Uni registrieren lassen. Dort musste ich mich auch am letzten Tag meines Aufenthaltes abmelden. Ich habe zwar keinen Studierendenaccount bekommen, aber dafür eine Mensakarte.

Wohnungssuche

Turin ist zwar eine Studentenstadt, hat aber auch hohe Lebenshaltungskosten. Die Universität bietet zwar viele Studentenwohnheime an, aber zum Zeitpunkt meiner Bewerbung waren schon alle Einzelzimmer belegt und ich wollte mir kein Zimmer teilen. Ein Bett im Doppelzimmer hätte ungefähr 500 € im Monat gekostet. Ich habe mir dann eine 2-Zimmer Wohnung über AirBnb gemietet und ungefähr 700 € im Monat gezahlt. Mit längerer Vorbereitungszeit, oder der Suche vor Ort kann man bestimmt noch günstigere Angebote finden. Für Lebensmittel habe ich etwas mehr als in Deutschland ausgegeben. Genüßliche Versuchungen lauerten aber auch an jeder Ecke... Für preiswerteres Essen kann ich die Mensen der Universität empfehlen. Für ungefähr 40€ im Monat konnte ich mir ein Abo für den Öffentlichen Nahverkehr holen, womit ich alles in Turin gut und schnell erreichen konnte.

Klinikalltag

Eingesetzt wurde ich auf der viszeralchirurgischen Station von Prof. Romagnoli. Diese war auf Oberbauchchirurgie und Lebertransplantationen spezialisiert. Am ersten Tag sollte ich mich im Sekretariat melden, wo ich aber nichts zum Ablauf des Praktikums erfahren habe. Es gab keine Struktur für Studenten und keinen festen Ansprechpartner. Einen Kittel musste ich mir selbst mitbringen, es gab kein Essensgeld und nur durch Zufall habe ich einen Umkleideschrank bekommen (fragt hierfür die OP-Koordination!). Hervorzuheben ist das Pflegepersonal, welches vom ersten Moment an sehr herzlich und hilfsbereit zu mir war. Von ärztlicher Seite kann ich nur empfehlen, sich an den Oberarzt Piero Celoria zu halten, da ihm die Arbeit mit

Studenten am meisten Spaß zu machen schien und er auch die italienischen Studenten im Praktikum betreut. Da diese in ihren Praktika fast gar nichts machen können, wussten die meisten Ärzte nicht so richtig was mit mir anzufangen und wirkten sehr desinteressiert. So hatte ich aber auch große Freiheiten, mir das Praktikum selbst zu gestalten. Ich entschied mich dazu die Visite morgens um 7:00 Uhr mitzumachen, um danach in einen der drei OP-Säle zu gehen. Ich durfte zwar nicht am Tisch stehen, aber in jedem Saal wurde der Eingriff aufgenommen und auf einen großen Bildschirm übertragen. Ich durfte immer Fragen stellen, aber die Länge der Antworten waren sehr stark vom Operateur und der Assistenz abhängig. Gegangen bin ich dann meistens gegen 12 Uhr, aber es hätte niemanden gestört, wenn ich die Klinik früher verlassen hätte. Insgesamt habe ich fachmedizinisch nicht so viel gelernt, aber viele Operationen gesehen. Wer sich aber mehr für die Chirurgie interessiert und auch bessere Italienischkenntnisse besitzt, kann bestimmt mehr aus dem Praktikum gewinnen. Vor allem, weil Prof. Romagnoli eine Koryphäe in dem Gebiet der Leberchirurgie ist und es wöchentlich eine oder sogar mehrere Lebertransplantationen gab.

Freizeit

Turin ist eine junge, politisch eher linke Studentenstadt mit vielen Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung für jeden Geschmack. Für Kulturliebhaber gibt es zahlreiche Schlösser zu besuchen, eine Oper und viele kleine Theater und Kinosäle. Das Ägyptische Museum ist mit seiner Sammlung das Zweitgrößte der Welt. Die Alpen sind bei gutem Wetter von fast überall in der Stadt zu sehen und Naturfreunde sind mit der Bahn günstig und in kürzester Zeit mitten in den Bergen. Der Verlauf des Po und die Umgebung sind ideal für Fahrradtouren. Ich war zwischen Februar und April da und es gab überwiegend warme und sonnige Tage, die man perfekt im Parco del Valentino verbringen konnte. Die zahlreichen Erasmusgruppen bieten einem viele Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und feiern zu gehen. Zum Ausgehen lädt das alternative und multiethnische Viertel San Salvario mit zahlreichen individuellen Kneipen und Restaurants ein. Für Fußballfans gibt es Spiele von Juventus und FC Turin. Es ist für jeden etwas dabei und langweilig war es nie.

Das Fazit

Obwohl ich medizinisch nicht viel mitgenommen habe, war der Aufenthalt eine wunderbare Zeit, die ich nicht missen möchte. Ich habe sehr viel Italienisch gelernt und

einen großartigen Einblick und das Land und die Leute bekommen. Nach Gesprächen mit italienischen Medizinstudenten habe ich auch das Studium in Deutschland und die allgemeine berufliche Situation sehr zu schätzen gelernt. Es war auch sehr spannend, einen Einblick in die italienische Chirurgie und das dortige Gesundheitssystem zu gewinnen. Ich kann auch die Stadt Turin an sich sehr empfehlen, in der ich viele schöne Momente erlebt habe.